Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

# Erfahrungsbericht

| | |
|---|---|
| **Studium an der UA:** | ANIS |
| **Jahr des Auslandsaufenthaltes:** | 2017/ 18 |
| **Land:** | Schweden |
| **Stadt:** | Stockholm |
| **Praktikumseinrichtung:** | Deutsch-Schwedische Handelskammer |
| **Homepage:** | https://www.handelskammer.se/de |

---

**Bewerbung**

Da ich im Rahmen meines ANIS-Studiums Schwedisch als Drittsprache gewählt und die 4 Semester bereits beendet hatte, wollte ich meine Schwedischkenntnisse doch weiter ausbauen und habe mich nach einem Praktikum in Schweden erkundigt. Ich dachte mir, dass es wohl am sinnvollsten ist, einfach in den schwedischen Arbeitsalltag und in die schwedische Kultur hineingeworfen zu werden, um sprachlich so viel wie möglich aufsaugen zu können. Meine erste Anlaufstelle war zunächst meine Schwedischdozentin an der Uni, die mir auch gleich sagte, dass Praktika in Schweden leider nicht so üblich sind wie in Deutschland und man auch erst gar nicht auf finanzielle Unterstützung hoffen sollte. Dennoch hat sie mir ein paar Adressen gegeben, bei denen ich mich nach Praktika erkundigen konnte. Ganz oben stand die Deutsch-Schwedische Handelskammer (Tysk-Svenska Handelskammaren), deren Homepage mich auch sofort angesprochen hat, da dort dauerhaft Praktikanten für die unterschiedlichsten Bereiche gesucht werden. Schnell hatte ich entschieden, mich bei der Abteilung „Communications, Members & Events“ zu bewerben, da die Aufgaben mir super interessant und abwechslungsreich vorkamen. Nach kurzer Zeit kam eine Einladung zu einem Telefoninterview, bei dem auch durch kurzen Smalltalk meine Schwedischkenntnisse getestet wurden, welche zu dem Zeitpunkt zugegebenermaßen etwas eingerostet waren. Trotzdem hatte es funktioniert und ich bekam eine Zusage für mein 3-monatiges Praktikum in Schweden!

**Organisatorisches**

Noch mehr freuen konnte ich mich dann, als in meinem Praktikumsvertrag stand, dass Praktikanten bei der Handelskammer eine finanzielle Unterstützung von 5000 Kronen (ca. 500€) pro Monat erhalten, die sozusagen als Kostenerstattung für Miete, Reisekosten etc. dient. Kurz nach meiner Zusage habe ich mich zusätzlich noch für eine Erasmus+ Förderung beworben, was auch eine große finanzielle Stütze war, da man sich nämlich im Klaren sein sollte, dass Schweden absolut kein billiges Land ist. Man braucht sich allerdings keine Gedanken über Geld wechseln zu machen, denn man kann überall in Stockholm mit Karte zahlen. Es gibt sogar Supermärkte und Cafés, die „Cash-free“ sind, das heißt man kann überhaupt nicht mehr mit Bargeld zahlen, selbst wenn man möchte. Das war am Anfang doch sehr ungewohnt für mich, alles mit der Karte zu zahlen, selbst einen Hotdog für 3€ an einem Straßenstand. Was die öffentlichen Verkehrsmittel angeht, lohnt es sich in Stockholm, ein 30-Tagesticket bzw. ein 3-Monatsticket zu kaufen. Hierfür muss man sich einmalig die „Access“ Karte kaufen, welche dann immer wieder neu aufgeladen werden kann. Ich habe für mein 30-Tagesticket um die 80€ gezahlt. Das gute dabei ist, dass man in Stockholm keine verschiedenen Preiszonen hat und man mit seiner Karte wirklich einen riesigen Raum befahren kann, welcher weit aus Stockholm City hinausgeht. Kleiner Tipp: Stockholms U-bahnstationen sind außerdem eine Attraktion für sich, da viele von nationalen Künstlern ge-

staltet wurden und richtige Hingucker sind. Somit lohnt es sich auch einfach mal einen Tag damit zu verbringen, von Station zu Station zu fahren und sich die wunderschöne „Subway-Art“ genauer zu betrachten.

**Unterkunft**

Die passende Unterkunft zu finden ist in Stockholm ein sehr schwieriges Thema. Trotzdem hat man es als Student, bzw. als Kurzzeit-Schwede viel einfacher, ein Zimmer zur Zwischenmiete zu finden. Wer plant für einige Jahre in Stockholm zu bleiben, muss sich auf eine Art Warteliste setzen lassen, bei der es normal ist, dass man manchmal bis zu 10 Jahre auf eine Wohnung warten muss. Die Handelskammer hat mich bei der Wohnungssuche sehr unterstützt, indem sie mir zahlreiche Internetseiten zur Wohnungssuche bereitgestellt und mir viele Tipps gegeben hat, auf was man in Stockholm bei der Wohnungssuche achten muss. Die Handelskammer selbst stellt außerdem auch Zimmer für Praktikanten zur Verfügung, welche in unmittelbarer Nähe zur Arbeit sind und dann direkt mit der monatlichen Kostenerstattung verrechnet werden. Leider hatte ich zu dem Zeitpunkt bereits eine Unterkunft, welche ich über Airbnb gefunden hatte, da es dort auch möglich ist, Langzeitunterkünfte zu mieten und man keine Kaution an komplett Fremde zahlen muss, da man über Airbnb abgesichert ist. Eine beliebte Seite um Wohnungen zu finden ist allerdings auch *blocket.se*. Es gibt aber auch zahlreiche Facebook-Gruppen, wo man Zimmer zur Zwischenmiete und in WGs finden kann. Ich habe für mein Zimmer 4800 Kronen pro Monat gezahlt (ich würde sagen alles unter 5000 Kronen ist ein guter Preis in Stockholm) und habe bei einer Schwedin zur Untermiete gewohnt, mit der ich mich sehr gut verstanden habe und wir vielmehr eine Art WG waren. Die Wohnung lag zwar etwas außerhalb (20 min mit der t-ban zur T-Centralen), was mich aber im Endeffekt nicht gestört hat, da es in Stockholm nur wichtig ist, nahe an einer U-Bahnstation zu wohnen, dann kommt man leicht überall hin. Ich kann nur jedem empfehlen mit Einheimischen zusammenzuwohnen, denn so bekommt man noch einmal einen viel besseren Einblick in das Land und die Kultur und natürlich fördert das auch die Sprachkenntnisse.

**Praktikum**

An meinem ersten Praktikumstag wurde ich extrem herzlich aufgenommen. Mir wurden direkt alle persönlich vorgestellt und natürlich hat man sich, wie in Schweden üblich, direkt ohne Probleme geduzt. Die Handelskammer liegt sehr zentral mitten in der Stadt und ist mit U-Bahn oder Bus bequem zu erreichen. In meiner Abteilung war ich zu der Zeit die einzige Praktikantin, jedoch ist es auch üblich, dass zwei Praktikanten zur gleichen Zeit da sind, da die Aufgaben in der Abteilung Communications, Members und Events so vielseitig sind. Fast alle Mitarbeiter der Handelskammer sind fließend in Deutsch und Schwedisch, manche sind Deutsche, die irgendwann nach Schweden gezogen sind, manche Schweden, die einfach gerne Deutsch lernen wollten. Somit kann man sich immer auf beiden Sprachen mit jedem unterhalten, was es natürlich viel einfacher macht. Allerdings sollte man sich doch zusammenreißen und versuchen so viel Schwedisch wie möglich zu sprechen. In meiner Abteilung war die Arbeitssprache meist Schwedisch, sodass ich erst einmal viele neue Wörter dazugelernt habe.

Die Hauptaufgabe der Deutsch-Schwedischen Handelskammer ist es, schwedische und deutsche Unternehmen zu betreuen, die sich im jeweils anderen Land ansiedeln möchten. Ein großer Teil besteht aus Events und Seminaren, die die Handelskammer für ihre Mitgliedsunternehmen anbietet und organisiert. Darunter fallen Seminare und Workshops zu kulturellen Unterschieden, aber auch zu Unterschieden in Bezug auf Personal, Arbeitszeiten, Rechte usw. Meine Aufgabe war es, für bestimmte Events Einladungen zu schreiben und zu entwerfen, meistens auf Schwedisch, jedoch auch teilweise auf Deutsch oder Englisch und diese dann auch zu verschicken. Da die Seminare und Events meistens in den Räumlichkeiten der Handelskammer stattfinden, hieß es dann auch mal körperlich mit anzupacken und Tische und Stühle zu räumen, Buffets aufzubauen oder Schilder auszudrucken. Abendliche Events waren dann jedoch auch immer ein tolles Erlebnis, weil man sich mit vielen Leuten unterhalten konnte und beim schwedischen „Mingeln“ dabei sein durfte. Doch auch im Bereich Mitglieder konnte ich mithelfen. Hier ging es meistens darum, die ganzen Computersys-

teme zu verstehen und die Datenbank zu aktualisieren, was meist mit viel Recherchearbeit verbunden war. Aber auch Übersetzungstätigkeiten waren hin und wieder gefragt, wenn es darum ging Mitgliederangebote auf der Homepage zu veröffentlichen, z.B. wenn ein schwedisches Unternehmen deutsche Mitarbeiter sucht oder umgekehrt. Am meisten Spaß gemacht hat mir jedoch die Mithilfe im Bereich PR & Communications. Hier durfte ich Artikel für den Newsletter schreiben (ebenfalls auf Deutsch & Schwedisch), schon vorgegebene Artikel übersetzen und die neuesten Artikel auf die Homepage stellen. Neben viel Interkulturellem handelte es sich jedoch meistens um sehr wirtschaftliche Themen, wo mir auch oft das Hintergrundwissen gefehlt hat. Jedoch konnte man immer jeden um Hilfe fragen, sobald etwas unklar war. Außerdem war es ein interessanter Kontrast zu meinem ANIS-Studium, einmal in einen wirtschaftlichen Bereich hineinschauen zu können.
Abgesehen von den Tätigkeiten gefiel mir außerdem die skandinavische Arbeitsweise sehr gut. Es gibt sehr flache Hierarchien und jeder kann seine Meinung einbringen, sei es bei den wöchentlichen „Avdelningsmöten“ (Abteilungskonferenzen) oder beim ebenfalls wöchentlichen „Fika“, bei dem man einfach mal eine Stunde Pause von der Arbeit macht und sich mit seinen Kollegen zum Kaffeetrinken zusammensetzt. Man kommt auch mit den Praktikanten von anderen Abteilungen sehr schnell in Kontakt, und so haben wir uns jeden Donnerstag zum Mittagessen verabredet. Jeden Freitag ging es dann mit der Abteilung zum Mittagessen im nahegelegenen Filmhuset, wo es sehr leckeren Lunch gibt. Und nicht zuletzt gibt es noch das Kammerfrühstück am letzten Donnerstag des Monats, wo alle Abteilungen zu einem kleinen Frühstücksbuffet zusammenkommen können. „Teambuilding“ ist in Schweden also ein sehr wichtiger Teil des Jobs ;)

**Stadt und Freizeit**
Die Hauptstadt Schwedens ist im Sommer wie im Winter eine wirklich wunderschöne Stadt. Viele Schweden können nicht verstehen, was man im Winter dort macht (mein Aufenthalt ging von Januar bis März), denn um diese Jahreszeit ist es meist nur dunkel und kalt und jeder versucht nur irgendwie schnell den Winter zu überstehen um dann wieder in den Sommerurlaub fahren zu können. Jedoch hat jede Jahreszeit seinen Reiz, und ich persönlich fand es eine tolle Erfahrung, im Winter dort gewesen zu sein. Es war schon einige Grade kälter als in Deutschland und hat auch relativ häufig geschneit, sodass man ein richtiges Wintergefühl hatte, sobald man die Haustür verlassen hat, vor allem, wenn man die riesigen Eisschollen auf dem Wasser rund um die Stadt in der Wintersonne glitzern sieht. Am Anfang meines Praktikums ging die Sonne zwar wirklich schon um 15 Uhr unter, was ein sehr komisches Gefühl war, jedoch wurde es Tag für Tag wieder heller, sodass man Ende März die Tage schon wieder voll auskosten konnte. Stockholm hat wirklich tolle Museen, von denen manche sogar kostenlos sind. Aber am schönsten ist es, einfach über eine von Stockholms zahlreichen Brücken zu spazieren und sich die wunderschönen Häuser anzuschauen. Auf der Essensliste ganz oben stehen Kanelbullar, Chokladbollar und Semlor, von denen man sich am besten selbst ein Bild machen sollte. Auswahl an stylischen, gemütlichen Cafés bietet Stockholm dafür zur Genüge ;-) Mein persönliches Highlight war allerdings ein Trip nach Hellasgården, eine Art Nationalpark rund um einen See, der südlich von Stockholm liegt. Hier kann man für 6€ den ganzen Tag in einer kleinen Sauna verbringen und zur Abkühlung in ein Loch im zugefrorenen See springen. Das war für mich eine absolute Schwedenerfahrung. Außerdem kann man von Stockholm aus auch tolle Ausflüge mit dem Schiff machen, z.B. nach Riga, Tallinn oder Helsinki, die super günstig sind.

**Fazit:** Ich kann ein Praktikum bei der Deutsch-Schwedischen Handelskammer nur empfehlen! Man lernt so viel über Leute und Kultur und ist in einem super netten Arbeitsumfeld, wo man sein Schwedisch intensivieren kann. Und obendrauf ist man noch in einer tollen Stadt, die im Sommer wie im Winter einen Aufenthalt unvergesslich machen wird.